

Dr. Iur. Erhard Branger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **9 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenige Jahre vor seinem am 21. Januar in Chur eingetretenen Tod schrieb Dr. E. Branger in einem Abriß seines Lebens, er habe sich als Student der Jurisprudenz zugewandt, «weniger aus Berufung als aus dem Willen, den Weg noch offen zu halten». Nichts könnte den Verstorbenen deutlicher charakterisieren als diese Worte. Er war kein Mann einseitig gerichteter Begabung, fühlte vielmehr verschiedene Möglichkeiten in sich und gedachte, dem Anruf des Lebens offen zu bleiben. Das entsprach seinem Wesen, das in schönster Weise Sinn für die praktischen Forderungen des Lebens mit musischen Neigungen vereinigte, denen er schon als Student nachgab, indem er neben den Pflichtfächern auch Philosophie und Kunstgeschichte trieb. Besonders das Interesse für die Kunst begleitete wie eine Grundmelodie sein ganzes Dasein. In seinem Berufsleben leistete er an verantwortungsvollen Stellen Bleibendes: als Landammann auf Davos, als Direktor der Rhätischen Bahn in schwierigen Jahren und besonders als Präsident des Verwaltungsrates der Parsennbahn von ihrer Gründung vor 25 Jahren bis zu seinem Tod. In dieser letzteren Eigenschaft war es ihm vergönnt – und dies erfüllte ihn stets mit berechtigter Genugtuung –, seinem Heimatort über Krisennöte und Strukturveränderungen hinwegzuhelfen. Hier, wie bei allem was er angriff, bewährte sich ein Grundzug seines Wesens: zuvorsichtlicher, wenn auch illusionsloser Optimismus, der ihm jene unerschütterliche Ruhe gab, die überzeugender wirkte als Worte. Es waltete in ihm eine Ordnung, die ihn alle Probleme, vor die er sich gestellt sah, in ihrem wesentlichen Kern rasch erkennen, klar erwägen und sicher entscheiden ließ. Aus diesen Eigenschaften durfte auch unsere Gesellschaft, deren Vorstand er in drei Amtsperioden angehörte, reichen Gewinn ziehen. Das Ziel unserer Vereinigung – das Erbgut der Vergangenheit durch Erforschung und Darstellung in Ehren zu halten –, entsprach ja in besonderem Maße seinen Anschauungen, in denen sich Liebe zur Heimat mit dem Sinn für das Schöne in der Kunst verband. Wenn der finanzschwache Bergkanton Graubünden in ununterbrochener Folge die Publikation seiner Kunstdenkmäler durchführen konnte, so verdankt er dies in entscheidender Weise dem zielbewußten Handeln des Verstorbenen, seiner in vielfältigen Situationen geschulten Erfahrung, der Geschicklichkeit im Verhandeln und nicht zuletzt – ja vor allem – der Eindruckskraft seiner Persönlichkeit.

Wir werden sein Andenken in dankbarem Herzen bewahren.

e.p.

A LA MÉMOIRE DE PIERRE GRELLET

La mort brutale de Pierre Grellet, ancien membre de notre comité, n'a pas fini de nous affliger. Plus nous allons, mieux nous mesurons l'étendue de la perte que nous avons faite en le perdant. Cet homme de grande sensibilité et de profonde culture enrichissait vraiment notre vie intellectuelle helvétique. Par lui, en particulier, la *Gazette de Lausanne* était un journal informé de tous les problèmes spirituels de notre pays.

Il connaissait admirablement notre patrimoine national et se dévouait inlassablement à sa défense et à sa mise en valeur. Ecrivain élégant et subtil, vif à l'attaque, prompt à la riposte, il excellait dans le journalisme. Mais ses études historiques de longue haleine